

Berufsorientierung und Duales Lernen an der Ernst-Adolf-Eschke-Schule am Beispiel der Arbeit in den Schülerfirmen

Claudius Falkenberg

1. Einleitung

Mit der Verlängerung des bilingualen Schulversuchs an der Ernst-Adolf-Eschke-Schule im Sommer 2008 wurde der Fokus der bilingualen Arbeit und deren wissenschaftlichen Begleitung ausgeweitet. Stand bis zu diesem Zeitpunkt eine einzelne Klasse im Mittelpunkt des bilingualen Schulversuchs, so bildete nun die berufliche Orientierung der SchülerInnen der gesamten Sekundarstufe I den Schwerpunkt pädagogischen Arbeit in einem offen- bilingualen Konzept.

Die berufliche Orientierung ist in das Konzept des Dualen Lernens an der Eschke-Schule eingebettet. Ein wichtiges Kernelement dieses Konzeptes stellt die pädagogische Arbeit in den Schülerfirmen dar.

Im folgenden Beitrag wird zunächst ein Überblick über das Konzept des Dualen Lernens und der damit verbundenen Berufsorientierung an der Eschke-Schule gegeben. Unter Punkt 3 wird dann eingehend auf die Struktur und die Leitideen der Schülerfirmen eingegangen. In einem Beispiel aus der Praxis wird die Umsetzung dieser Leitideen exemplarisch beschrieben.

2. Berufliche Orientierung und Duales Lernen an der Ernst-Adolf-Eschke-Schule

2.1 Grundsätze des Dualen Lernens

Im Rahmen des Dualen Lernens in der Integrierten Sekundarschule (ISS) sowie in der Ober- und Werkstufe der Förderklassen bietet die Ernst-Adolf-Eschke-Schule ein weit

gefächertes Angebot, das den individuellen Voraussetzungen der einzelnen SchülerInnen angepasst wird.

Ein Ziel des Dualen Lernens an der Eschke-Schule ist es, durch eine handlungsorientierte Herangehensweise eine enge Verbindung von theoretischen Inhalten und praktischen Handeln herzustellen und auf diese Weise das Lernen zu fördern. Des Weiteren ist das Duale Lernen Grundlage für eine intensive Berufsorientierung, deren Ziel es ist, die Schülerinnen und Schüler zu befähigen, eine differenzierte Entscheidung bezüglich ihres Berufswunsches zu treffen und ihnen Wege und Möglichkeiten aufzuzeigen, diesen umzusetzen.

2.2 Struktur des Dualen Lernens in der Integrierten Sekundarschule der Eschke-Schule

Das Fach „Wirtschaft - Arbeit - Technik“ (WAT) ist das Leitfach für den Bereich Duales Lernen und bereitet die SchülerInnen intensiv auf die Berufswahl vor.

An der Eschke-Schule wurde ein Modulplan entwickelt, der dem Fach WAT und damit den Bereichen Duales Lernen und Berufsorientierung besonderes Gewicht gibt. Neben den im Rahmenplan vorgegebenen Stunden für das Fach WAT werden Profilstunden dafür genutzt, den Bereich in diesem Umfang anbieten zu können (Abb. 1).

	Erfahrungsstufe	Jahrgangsstufe	Anzahl der Halbjahre	Wochenstunden	Modul			
		7	1	4	Hauswirtschaft			
					1	2	Computer / ITG	ggf. Schnupperpraktikum
						2	Textil	
		8	1	4	Holz		1. Praktikum an einem BBW	
					1	4		Metall
		Schülerfirma/ vertiefte Berufsorientierung	9/10	4	6	Schülerfirma:		2. Praktikum (Kl. 9) 3. Praktikum (Kl. 10)
<ul style="list-style-type: none"> • Cafe' / Catering • EAE Medien • HändeWERK • Textil-Salon 								

Abb. 1: Modulplan für die ISS im Fachbereich WAT/ Berufsorientierung der Eschke-Schule

2.2.1 WAT-Module in der Klassenstufe 7/8

Die Grundidee des WAT-Unterrichts an der Eschke-Schule ist die Verbindung von Theorie und Praxis. Dieses Prinzip wird bereits in der Grundschule angebahnt. In den verschiedenen WAT-Modulen der Klassenstufen 7 und 8 können die SchülerInnen projektorientiert ihre praktischen Fähigkeiten ausbauen und gleichzeitig theoretische Inhalte praxisnah erlernen. Dabei ist immer eine enge Verzahnung zu anderen Fächern vorgesehen.

2.2.2 Berufsorientierungsunterricht

Der Berufsorientierungsunterricht dient dem Aufbau einer Berufswahlkompetenz der SchülerInnen. Hier werden Interessen, Wünsche und Fähigkeiten herausgearbeitet und mit den Möglichkeiten des Ausbildungs- und Arbeitsmarktes in Beziehung gesetzt. Die Erfahrungen aus dem WAT-Unterricht, den Schülerfirmen und den Praktika werden aufgegriffen und dienen der Veranschaulichung. Durch Betriebserkundungen, Besuche des BIZ, der Arbeitsagentur sowie Beratungsstellen mit spezifischen Angeboten für Hörgeschädigte wird ein umfassendes Bild von Informations- und Unterstützungsmöglichkeiten aufgezeigt. Gezieltes Bewerbungstraining, das Einüben von Kommunikationssituation in Betrieben sowie der Umgang mit DolmetscherInnen und Arbeitsassistenten sind besondere Aspekte des Berufsorientierungsunterrichts an der Eschke-Schule.

2.2.3 Praktika

Die Organisation sowie die Begleitung und Durchführung der Praktika stellen einen zentralen Aspekt des Dualen Lernens und der Berufsorientierung an der Eschke-Schule dar. In der 8. Jahrgangsstufe findet eine zweiwöchige Praktikumsfahrt zu einem Berufsbildungswerk für Hörgeschädigte statt. Die SchülerInnen können sich dabei erstmals ausführlich in einem Arbeitsfeld erproben und werden engmaschig von den Lehrkräften begleitet. Der geschützte Rahmen eines Berufsbildungswerks bietet einen geeigneten Einstieg in die Arbeitswelt. Im BBW München und dem TSBW Husum haben SchülerInnen der Eschke-Schule in den bereits viele vorberufliche Erfahrungen sammeln können. In den Klassenstufen 9 und 10 findet jeweils ein Praktikum in Betrieben in Berlin und Umgebung statt (2-3 Wochen). Unterstützung und Begleitung bei Vorbereitung und Durchführung der Praktika erhalten die SchülerInnen durch die Lehrkräfte und ggf. durch die Mitarbeiter der „Initiative Inklusion“. Eine intensive Auswertungsphase der Praktika ist wichtiger Bestandteil der Berufsorientierung. In Gesprächen mit Lehrkräften und den Praktikumsbetrieben sowie über standardisierte Ankreuzbögen wird eine detaillierte Rückmeldung zum Arbeitsverhalten und zur Eignung für das entsprechende Berufsfeld gegeben und mit einer Selbsteinschätzung der SchülerInnen abgeglichen. Darüber hinaus wird über Fragebögen eine

Einschätzung der Kommunikationssituation im Praktikum durch die SchülerInnen vorgenommen. Auf diese Weise werden die SchülerInnen dazu angehalten, sich mit ihren kommunikativen Möglichkeiten in Beziehung zur Arbeitsumgebung auseinanderzusetzen. Gemeinsam werden Möglichkeiten und Strategien erarbeitet, diese zu verbessern.

3. Die Schülerfirmen der Eschke-Schule

3.1 Struktur der Schülerfirmen

In den Klassenstufen 9 und 10 findet der WAT-Unterricht in Form der Schülerfirmen statt. In klassen- und jahrgangsübergreifenden Gruppen arbeiten und lernen SchülerInnen mit unterschiedlichen Bildungszielen und verschiedenen Förderschwerpunkten („Geistige Entwicklung“, „Lernen“; BBR-Abschluss, MSA) an einem festgelegtem Tag in der Woche zusammen. Der Unternehmenscharakter der Schülerfirmen ist der Leitfaden dieser Unterrichtsform, angefangen vom Bewerbungsverfahren, das die SchülerInnen vor Eintritt in die Schülerfirma durchlaufen, über Werbung, Kundenakquise und Produkterstellung bis hin zur Buchhaltung und Dokumentation. Ziel der Schülerfirmenarbeit ist es, die SchülerInnen zu planvollem, eigenverantwortlichem und selbstständigen Handeln in einer komplexen Lernumgebung zu befähigen und sie auf Unternehmensstrukturen vorzubereiten. Gleichzeitig werden im handlungsorientierten Kontext Unterrichtsinhalte vermittelt. Inzwischen haben sich folgende Schülerfir-

men an der Eschke-Schule etabliert:

EAE-Medien: Diese Schülerfirma übernimmt die redaktionelle Arbeit sowie den Vertrieb der Schulzeitung „Eschkes Einblicke“, die 2-3mal im Jahr erscheint. In dieser Zeitung wird das Schulleben dokumentiert. Beiträge zu kulturellen Anlässen, Ereignissen aus der Gehörlosen-„Szene“ sowie Interviews ergänzen das Repertoire. Ein weiterer Schwerpunkt der Arbeit ist die Produktion und der Verkauf von DVDs in Gebärdensprache.

Café Eschke: Die Catering-Schülerfirma bietet einmal pro Woche für alle an der Eschke Schule ein Schulessen mit warmen und kalten Speisen und Getränken in der großen Pause an. Außerdem werden Catering-Aufträge für kleine Feiern und Veranstaltungen übernommen.

HändeWERK: Die Mitarbeiter dieser Schülerfirma produzieren Kleinmöbel und Gebrauchsgegenstände. Es werden Maßanfertigungen und Reparaturaufträge sowohl innerhalb als auch außerhalb der Schule ausgeführt.

Textil-Salon: Diese Schülerfirma bietet eine Wäsche- und Bügelservice an. Außerdem werden textile Artikel hergestellt und ausgebessert. Vom Annähen eines Knopfes über die Herstellung einer Handy-Tasche bis zur Gestaltung von Kissenbezügen reicht die Angebotspalette.

3.2 Die Leitideen der Schülerfirmen

Mit der Gründung der Schülerfirmen an der Eschke-Schule im Jahr 2008 wurden ver-

schiedene Ziele für diese Unterrichtsform formuliert (vgl. Falkenberg/ Lügert 2009). Diese Ziele werden hier in überarbeiteter Form als Leitideen wiedergegeben. Sie betreffen in der Regel die pädagogische Arbeit in allen Schülerfirmen. Bestimmte Aspekte einzelner Leitideen kommen in den vier Schülerfirmen in unterschiedlichem Umfang zum Tragen.

Leitidee: Die Selbstständigkeit stärken

Bei der Arbeit in der Schülerfirma wird den Schülern und Schülerinnen möglichst viel Eigenverantwortung übertragen, um sie zu selbstständigem Denken und Handeln anzuregen. Dies geschieht, indem

- die SchülerInnen neu erlernte Arbeitstechniken zunehmend selbstständig anwenden,
- über Arbeitsabläufe zunehmend mitbestimmen,
- sich miteinander über die Arbeitsaufteilung verständigen,
- an mögliche KundInnen herantreten,
- Werbung gestalten,
- erfahrenere SchülerInnen die jeweils neuen SchülerInnen über Arbeitsabläufe und -techniken informieren.

Leitidee: Kommunikationskompetenz fördern

Der Kommunikation kommt eine zentrale Rolle in der Schülerfirma zu. Die im offeningualen Konzept beschriebenen Bedingungen ermöglichen eine gute Zusammenarbeit innerhalb der Schülerfirma. Komplexe Anforderungen, Teamarbeit sowie der Kon-

takt zu Kunden schulen die kommunikative Kompetenz. Diese wird in der Bewältigung verschiedener Aufgaben in Schriftsprache und Gebärdensprache sowie lautsprachlichen Situationen trainiert. Dabei wird der individuelle Stand der SchülerInnen berücksichtigt.

Durch die Erstellung von Filmen in Gebärdensprache und deren Untertitelung in der Schülerfirma EAE-Medien wird die Sprache selbst zum Gegenstand des Interesses.

Leitidee: Die Unterrichtsinhalte durch Handlungsorientierung vermitteln

Die Schülerinnen und Schüler lernen, in einer Struktur zu arbeiten, die einem Kleinbetrieb ähnlich ist. Durch die handlungsorientierte und praxisbezogene Vorgehensweise können auch Schülerinnen und Schüler, die im herkömmlichen Fachunterricht inhaltliche Schwierigkeiten oder eine geringe Motivation haben, in diesem neuen Rahmen Möglichkeiten finden, sich zu engagieren und ihre Kompetenzen zu erweitern.

Dies geschieht beispielsweise...

- im Bereich Deutsch, indem die SchülerInnen Auftragsanfragen lesen, den Kunden schriftliche Angebote unterbreiten, die Arbeit schriftlich dokumentieren, Werbung betreiben oder Filme untiteln.
- im Bereich Mathematik durch Berechnung von benötigten Materialmengen und Materialkosten, Erstellung von Kostenangeboten, Buchführung und Erstellen Preisvergleichen.

Leitidee: Den Übergang von der Schule in den Beruf vorbereiten

Durch die Mitarbeit in einer Schülerfirma werden den Schülern und Schülerinnen die Strukturen eines Betriebes verdeutlicht. Gleichzeitig soll durch die Herstellung von Produkt mit hohem Identifikationsgrad (z.B. DVDs in Gebärdensprache) eine positive Arbeitshaltung weiterentwickelt werden.

Für die Ausbildung oder einen Beruf erforderliche Schlüsselqualifikationen wie z.B. Selbstständigkeit, Teamfähigkeit, Ausdauer, Frustrationstoleranz und Zuverlässigkeit werden geschult.

Leitidee: Die Teamarbeit und Kooperation verbessern

Der Team- und Kooperationsgedanke wird in den Schülerfirmen gestärkt, indem...

- zur Durchführung von Arbeitsaufträgen regelmäßig Teams gebildet werden,
- diese Teams gegenseitigen Austausch angeregt werden,
- die Teamarbeit im Auswertungsgespräch explizit reflektiert wird.

Leitidee: Inklusiv arbeiten

In den Schülerfirmen arbeiten gehörlose und hörgeschädigte SchülerInnen mit unterschiedlichen Bildungszielen und teilweise weiteren zusätzlichen Förderschwerpunkten zusammen. SchülerInnen mit den zusätzlichen Förderschwerpunkten „Geistige Entwicklung“ und „Lernen“ werden hier gemeinsam

mit den Schülerinnen und Schülern unterrichtet, die den BBR oder MSA anstreben.

Ziel ist es, einen respektvollen und unterstützenden Umgang der verschiedenen Leistungsgruppen zu fördern.

Leitidee: Medien in DGS erstellen

Für gehörlose SchülerInnen sind filmische Darstellungen in DGS ein zentrales Medium zur Übermittlung komplexer Inhalte und Handlungsabläufe. Derzeit sind nur sehr wenige professionell erstellte Unterrichtsmedien in DGS verfügbar. Die Schülerfirma „EAE Medien“ hat es sich daher zur Aufgabe gemacht, selber Medien zu erstellen, die im Unterricht zur Vermittlung von Wissen oder zur Unterhaltung eingesetzt werden können sowie der Dokumentation dienen.

3.3 Praxisbeispiel: Der Film „Vom Auftrag zum Produkt,“

Entstehung und Ziel des Films

„Vom Auftrag - zum Produkt“ ist ein Film, der exemplarisch Lern- und Arbeitssituationen darstellt, wie sie in der Ernst-Adolf-Eschke-Schule im Bereich der Schülerfirmen geschaffen werden. Die DVD wurde als didaktisches Unterrichtsmaterial von SchülerInnen für SchülerInnen erstellt. An der Erstellung des Films waren zwei Schüler der Schülerfirma EAE-Medien und drei Schüler der Schülerfirma HändeWERK beteiligt. Anhand eines typischen Arbeitsverlaufes in der Schülerfirma „HändeWERK“ soll der Film für die Schü-

lerInnen, die zukünftig in einer der Schülerfirmen mitarbeiten werden, darstellen, welche Handlungsschritte auf dem Weg vom Auftrag zum Produkt einzuhalten sind.

Neben der Dokumentation eines exemplarische Arbeitsvorgangs in der Schülerfirma HÄNDEWERK und der Produktion eines didaktischen Unterrichtsmaterials durch die Schülerfirma EAE Medien ist der Entstehungsprozess dieses filmischen Produktes ein weiterer wichtiger Aspekt im Hinblick auf praktisches Handeln. Die mitwirkenden Schüler der beiden Schülerfirmen lernten im Verlauf der Filmproduktion, die Vorgehensweise gemeinsam miteinander abzustimmen, zu planen, Termine zu vereinbaren, zu prüfen und zu bewerten, gegebenenfalls Teile zu verwerfen, zu verbessern und weiter zu entwickeln. Dabei ist hervorzuheben, dass die Schüler die wesentlichen Protagonisten des Filmes sind. Sie nehmen auf diese Weise eine Expertenrolle ein, die in der Arbeit in den Schülerfirmen gefördert wird.

Das Ergebnis dieser Kooperation ist ein etwa 20-minütiger Lehrfilm.¹ Die gebärdensprachlichen Beiträge wurden untertitelt, um den Film auch Personen zugänglich zu machen, die nicht die DGS beherrschen.

Im Folgenden soll dargestellt werden, wie die im Film dargestellten Sequenzen in das Gesamtkonzept des Dualen Lernens an der Ernst-Adolf-Eschke-Schule und besonders in die

Leitideen der Schülerfirmen eingebettet sind.

Umsetzung der Leitidee: Unterrichtsinhalte durch Handlungsorientierung vermitteln

Der Film verdeutlicht, dass neben dem Erwerb handwerklicher Fertigkeiten die Arbeit in der Schülerfirma viele Bereiche des schulischen Lernens abdeckt. Die Schüler setzen sich mit einer schriftlichen Auftragsanfrage auseinander, entwickeln im Gespräch Ideen, fertigen Skizzen an, beraten sich untereinander und die „Kundin“, schreiben Angebote, berechnen den Materialbedarf und Arbeitszeit und führen ein Kassensbuch. Darüber hinaus werden die Tätigkeiten in einem Berichtsheft festgehalten (Abb. 2).

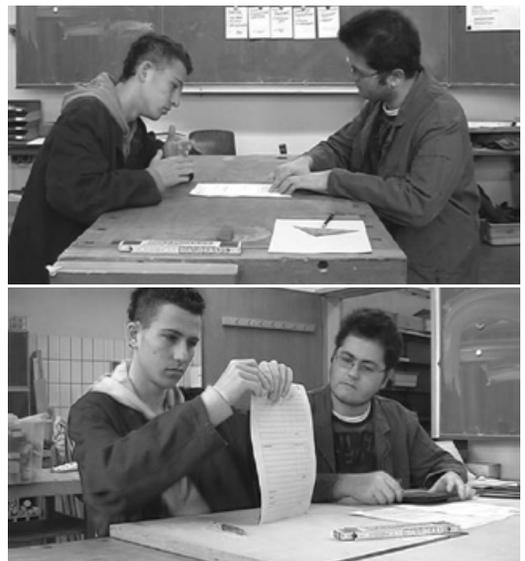


Abb.2 Unterrichtsinhalte durch Handlungsorientierung vermitteln

¹ Der Film kostet 7,00 € + 2,20 € Versandkosten und kann bestellt werden über <http://www.eschke-schule.de/index.php/schuelerfirmen/bestellbaremedien/vom-auftrag-zum-produkt>

Umsetzung der Leitidee: Selbstständigkeit stärken

Die Planung und Umsetzung der Aufträge führen die Schüler weitgehend selbstständig aus. Zu Beginn wird ein Beratungsgespräch mit dem Lehrer geführt. Dieser greift im Verlauf nur dann ein, wenn die Schüler seine Hilfe benötigen. Er fordert regelmäßig Rückmeldung über den Stand der Arbeiten ein und berät die Schüler bei Bedarf (Abb. 3).

Ein Tandem-System hat sich bei der Durchführung der Arbeiten sehr bewährt. Nach Möglichkeit arbeitet ein Schüler, der schon aus dem Vorjahr Erfahrung in der Schülerfirma gesammelt hat, mit einem neuen Schüler zusammen.

Die Auswertung der Arbeitsverläufe befähigt die Schüler zu mehr Selbstständigkeit bei weiteren Aufträgen.



Abb.3: Selbstständigkeit stärken

Umsetzung der Leitidee: Kommunikation fördern

Kommunikationsförderung ist ein zentrales Thema in der Arbeit mit Gehörlosen. Im Film wird deutlich, dass bei der Umsetzung des Auftrags eine Vielzahl kommunikativer Kompetenzen der Schüler gefordert ist. Zum einen sind sie ständig über die Planung und Ausführung im Austausch, gebärden einander ihre Ideen und beraten sich mit dem Lehrer. Zum anderen müssen sie sich im Kundenkontakt zu der Lehrerin, die den Auftrag gegeben hat, angemessen Verhalten und ausdrücken. Die Kommunikation muss präzise sein, da Miss-

verständnisse dazu führen können, dass der Auftrag falsch ausgeführt wird. Im Kontakt mit der Kundin werden Höflichkeitsformen beachtet und die Schüler nehmen in der Kommunikation die Rolle des Beraters ein (Abb. 4).

Umsetzung der Leitidee: Teamarbeit und Kooperation verbessern

Ein Prinzip der Schülerfirma ist die Arbeit in Teams. Im Beispiel des Films arbeiten Schüler aus zwei verschiedenen Jahrgangsstufen zusammen. Sie sind gefordert, ihre Gedanken einander mitzuteilen, möglicherweise zwischen verschiedenen Möglichkeiten abzuwägen und



Abb.4: Kommunikation fördern

zu einem gemeinsamen Ergebnis zu kommen. Dies wird beispielsweise in der Szene deutlich, in denen die Schüler über das passende Arbeitsmaterial diskutieren (Abb. 5). Auch im praktischen Arbeiten ist die Zusammenarbeit im Team von großer Bedeutung und wird von den Schülern als Arbeitserleichterung empfunden.

Umsetzung der Leitidee: Den Übergang Schule-Beruf vorbereiten
 Der Film zeigt, dass die Strukturen und Arbeitsprozesse prinzipiell denen in Betrieben und Firmen ähneln. Dabei werden den Schülern verschiedene Schlüsselqualifikationen



Abb.5: Teamarbeit und Kooperation verbessern

abverlangt, wie z.B. Zuverlässigkeit, Genauigkeit, Pünktlichkeit auch im Sinne von Einhaltung abgesprochener Termine, Eigenständigkeit und Kreativität.

Umsetzung der Leitidee: Inklusiv arbeiten
 Was im Film nicht direkt sichtbar wird, ist in der täglichen Arbeit in der Schülerfirma Realität: In der Schülerfirma HändeWERK lernen und arbeiten SchülerInnen mit den zusätzlichen Förderschwerpunkten „Geistige Entwicklung“ und „Lernen“ ebenso wie SchülerInnen, die die Berufsbildungsreife oder Mittleren Schulabschluss anstreben. Die Zusammenarbeit der Jugendlichen mit sehr unterschiedlichen Lernvoraussetzungen verläuft zwar nicht immer konfliktfrei. Jedoch führen gemeinsame Gespräche über die unterschiedlichen Aufgaben innerhalb der Schülerfirma zu einer positiven Auseinandersetzung und zu einer größeren gegenseitigen Akzeptanz. Darüber hinaus bietet das handlungsorientierte Arbeiten gerade lernschwächeren SchülerInnen die Möglichkeit, Fähigkeiten zu zei-

gen, die im üblichen Fachunterricht oft nicht sichtbar werden.

4. Fazit

Die Schülerfirmen haben sich im Rahmen des Dualen Lernens als ein fester Bestandteil der Bildung und der Berufsorientierung an der Eschke-Schule etabliert. Die Leitideen werden in der pädagogischen Arbeit umgesetzt. Die Schülerinnen und Schüler können in dieser Unterrichtsform durch die Verknüpfung durch die Bearbeitung von realen Aufträgen theoretisches Wissen in Verknüpfung mit praktischem Handeln erwerben. In realitätsnahen Situationen erproben und erweitern sie dabei ihre kommunikativen Kompetenzen und erlernen Schlüsselqualifikationen, die sie auf eine spätere Ausbildung vorbereiten können. Nicht zuletzt üben sie den kooperativen Umgang in einer Gruppe, mit sehr unterschiedlichen ausgeprägten Kompetenzen.

Literatur:

Falkenberg, Claudius & Lüggert, Doris (2009): Die Schülerfirma „EAE Medien & Vertrieb an der Ernst-Adolf- Eschke-Schule Berlin. In: hörgeschädigte kinder – erwachsene hörgeschädigte 46, 157-161.

Verfasser:

Claudius Falkenberg
Email: claudiusfalkenberg@gmx.de